

Predigt zum Sonntag Rogate, 17.5.2020, Mt 6, 5-15
Corinna Schmucker

Lied vor der Predigt: Wer macht uns Hoffnung (DHuT 76)

Gott gebe uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für sein Wort.

Mt6,5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

6 Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.

10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

11 Unser tägliches Brot gib uns heute.

12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.]

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

So steht es geschrieben bei Matthäus im sechsten Kapitel. Ich habe daraus einen Steckbrief über das Beten gemacht. Wer soll/darf/kann beten? Das ist einfach: alle, jeder und jede hat das Recht und auch die Pflicht sich an Gott zu wenden, mit Gott ins Gespräch zu gehen. Das tun auch nicht nur Christinnen und Christen, das tun wirklich alle Religionen, die zu ihrem Gott, ihrer höheren Macht, dem Universum sprechen. Jeder spricht nach oben, nach vorne, nach hinten, nach innen.

Wie wir beten, ist eigentlich egal. Es gibt hier vorgegebene Worte, in denen schon mal alles drin ist und Jesus sagt, wenn man keine eigenen Worte hat, dann kann man diese sehr gut benutzen. Da ist alles drin, was man braucht. Drumherum sagt Jesus auch deutlich, bitte macht es nicht laut, macht es nicht, damit die Leute euch sehen. Macht das nicht für irdische Anerkennung. Betet leise für euch, in euren Herzen. Da wo es für euch wichtig ist. Aber nicht, damit irgendwer sieht, was ihr für wunderbare Christen seid. Das ist nicht gemeint. Zu der Frage, wann gebetet werden soll, gibt es auch keine Hinweise. Immer, überall wenn es einen Anlass gibt. Immer wenn es ein Herzensbedürfnis gibt. Es gibt ja verschiedene Arten: die Stoßgebete, die spontan kommen: „Gott sei Dank“ oder „Gott hilf“, die Wut, die Klage, die Trauer. All das sucht sich ihren Ausdruck im Gebet. Es ist also egal.

Den Konfis sag ich immer: „sucht euch eure Form.“ Wann ihr betet, wie ihr betet, wo ihr betet. Man muss nicht einmal die Hände falten. Hände zu falten hilft, das sage ich den Kindergartenkindern immer, weil man in der Zeit keinen Quatsch machen kann. Und ehrlich

gesagt kommt das auch daher, dann wer die Hände faltet, kann kein Schwert führen. Das finde ich wunderbar: wer die Hände zum Gebet faltet, kann nicht mehr kämpfen. Es ist vorbei. Hände falten hilft, Hände festhalten kann helfen. Es kann helfen, wenn man Perlen, Gebteskränze -den Rosenkranz haben wir ja nicht- aber das hilft, wenn man was in der Hand hat, was man bewegen kann.

Ich selbst bete am liebsten beim Abwaschen, so nach dem Essen, beim Küche wieder sauber machen. Da danke ich dafür, dass es gut ist, der Dank dafür, dass alle satt werden. Der Dank dafür, dass ich auf fast jede Frage eine Antwort hatte, die mir in der letzten halben Stunde gestellt worden ist. Das ist schön und dafür danke ich Gott, während ich die Küche putze. Das macht ihr vielleicht auch, vielleicht macht ihr es auch anders. Vielleicht beim Fahrradfahren, vielleicht abends beim Schlafengehen, vielleicht morgens beim Aufstehen. Mal, wenn Zeit ist. Und dann stellt sich natürlich die große Warum-Frage: Warum beten wir? Tja, das ist eine gute Frage. Es ist nicht Einflussnahme. Es ist nicht der Versuch, dass ich Menschlein Gott sage, was er zu tun oder zu lassen hat. Wenn ich ihm sage: Bitte mach sie gesund, bitte hilf ihm. Wahrscheinlich weiß ich schon, dass er nicht den Lauf der Geschichte für mich ändern wird. Aber es ist ein Zeichen meines Vertrauens. Ich öffne mich. Ich lege alles offen, was mich beschäftigt. Ich schenke Vertrauen, ich bin offen für Hinweise. Und dann bekomme ich eben auch die Antwort zurück. Nur, wenn ich klopfe, kann mir aufgetan werden. Nur wenn ich bitte, kann mir gegeben werden. Wenn ich das alles gar nicht tue, warum sollte er den Schritt zu mir machen? (lutherisch gesehen tut er das natürlich, aber ich muss offen sein.) Die Tür bei mir muss offen sein.

Und dann stelle sich noch die große Frage nach dem Wozu. Wozu tue ich das eigentlich? Beten tue ich ausschließlich zum Selbstzweck. Es gibt kein Ziel. Und ich habe in der Predigtvorbereitung überlegt, was ich mir noch einfällt, was ausschließlich einen Selbstzweck hat. Da ist mir nicht so viel eingefallen. Die meisten Hobbies, Stricken zum Beispiel: Das Ziel ist klar. Der Pullover wird fertig. Der Pullover wird warm. Das Ziel ist klar. Und mir sind zwei Dinge eingefallen: Spaziergehen. Spaziergehen kann man nicht richtig und nicht falsch machen, es gibt kein Ziel, es gibt nur einen Kreis. Und irgendwann ist man wieder da, wo man losgelaufen ist. Aber es gibt keinen Sinn. Es gibt körperliche Aspekte, es gibt Gründe, aber es gibt keinen Sinn fürs Spaziergehen. Und mit der Musik ist es, glaub ich, ähnlich. Der Sinn von Musik ist schwer zu beschreiben. Aber es tut gut, es öffnet. Bilder, Kunst, das öffnet. Aber einen Sinn weiß ich nicht.... Ich guck mal den Musiker an. Hat Musik einen Sinn? - zu philosophisch, ich weiß. Ich glaub, mit dem Beten ist es auch so. Der Sinn ist nicht klar. Aber es tut gut. Es öffnet, es macht auf. Es bewegt sich in mir. Ich gucke auf Dinge anders. Mein Blick weitet sich. Und das ist das, was gut tut.

Und das möchte ich euch mitgeben: weitet euch. Öffnet euch. Erzählt Gott, was ihr braucht. Und auch, wenn er es schon weiß, hört er es gerne. Er hört gerne, dass ihr euch bemüht. Er hört gerne, dass ihr euch öffnet, damit er antworten kann.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.

Lied nach der Predigt: Vater unser im Himmel (DHuT 120)